

Zehn Jahre Campus Adlershof Bilanz und Perspektiven

Wer heute mit Gästen und Besuchern durch die Adlershofer Wissenschaftslandschaft geht, hört immer wieder begeisterte Aussagen darüber, wie rasch und kontinuierlich sich der Campus entwickelt und wie zahlreich und vielfältig diese Entwicklungen sind. Diese Einschätzung bestätigt unsere eigene Wahrnehmung: In wenigen Jahren ist in Adlershof ein lebendiger Campus mit großem Entwicklungspotential entstanden, auf den wir bisweilen auch selbst etwas ungläubig blicken – schließlich waren bei weitem nicht alle Akteure der ersten Stunde optimistisch. Die Visionäre haben jedoch letztlich Recht behalten.

Nach der Wende

Aus heutiger Sicht war es eine visionäre und kluge Entscheidung, trotz der Herausforderungen der Nachwendezeit an der Humboldt-Universität auch die Idee eines Umzuges der Naturwissenschaften nach Adlershof in die Tat umzusetzen. Die Umzugsplanungen stießen dabei bei vielen Betroffenen zunächst auf Abneigung und Widerstand – wer mochte schon seinen Arbeitsplatz in der *Alma Mater berlinensis* inmitten des pulsierenden und sich nun rasend schnell verändernden Zentrums Berlins aufgeben, um an einen jahrzehntelang unzugänglichen Standort im fernen Südosten der Stadt zu ziehen? Groß schien auch die Gefahr, durch die Teilung werde die Universität in Geistes- und Sozialwissenschaften hier und Naturwissenschaften dort zerrissen.

Viele innerstädtisch gelegene Gebäude der Humboldt-Universität waren jedoch völlig überaltert, hätten aufwendig saniert werden müssen oder waren für einen modernen Lehr- und Forschungsbetrieb überhaupt nicht mehr brauchbar – Nachteile, die auch durch ihre zentrale Lage in keiner Weise auszugleichen waren. Es bestand also massiver Handlungsbedarf.



Prof. Dr. Dr. h.c.
Christoph Marksches

Adlershof ist ein faszinierender Ort, an dem Universitäten, außeruniversitäre Forschung und aus den Universitäten entstandene Unternehmen eine lebendige Einheit bilden. Ich bin immer ganz beeindruckt, wenn ich erleben kann, wie in Adlershof geforscht wird, und wie es sich in den letzten Jahren entwickelt hat und kann für die nächsten zehn Jahre nur hoffen, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzt.
Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Marksches,
Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin



Warum Adlershof?

In den Protokollen des Akademischen Senats ist es nachzulesen: Am 05.02.1991 wurde erstmals über die Anfrage der Wissenschaftsverwaltung berichtet, wie denn die Humboldt-Universität zu einer Unterbringung der gesamten Naturwissenschaften in Adlershof stehe. Man befasste sich einige Monate gründlich mit diesem Vorschlag, wobei auch die potenzielle Gefahr einer Schließung – immerhin gab es im gerade vereinigten Berlin zwei weitere große Universitäten mit deutlichen Überschneidungen im Lehrangebot und der Forschung – stets bedacht werden musste. Vor diesem Hintergrund stimmte man schließlich der Empfehlung der Landeshochschulstrukturkommission zum Umzug der mathematisch-naturwissenschaftlichen Institute nach Adlershof zu, wenn auch vermutlich die wenigsten Universitätsmitglieder davon ausgingen, dass dieses Projekt sie in seiner Umsetzung noch direkt betreffen würde. In der Tat veränderten sich sowohl die Begründung als auch die Randbedingungen des Umzuges mehrfach. Die Planungen für den Campus mussten fortwährend angepasst werden und waren durch zahlreiche, sich nicht selten widersprechende Interessenlagen geprägt.

Adlershof stellte aufgrund einer einzigartigen Gesamtsituation für das Land Berlin zu Beginn der neunziger Jahre sowohl eine stadtentwicklungspolitische als auch eine wissenschaftspolitische Herausforderung dar:

- Zum Zeitpunkt der Wende waren auf beiden Seiten der Rudower Chaussee noch 5.600 Menschen in 15 Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften



Abb. 1

Aus der »Vogelperspektive«: Luftbild vom Campus Adlershof mit den Standorten der Institute der Humboldt-Universität (Foto: WISTA, www.adlershof.de)

der DDR in der chemischen und physikalischen Forschung tätig. Nur 1.500 Wissenschaftler überstanden die Evaluierung durch den Wissenschaftsrat und wurden in neue Forschungseinrichtungen, die Vorläufer der heutigen und in der »Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof – IGafa e.V.« zusammengeschlossenen 12 außeruniversitären Forschungsinstitute, übernommen. Weiteren 3.900 Wissenschaftlern blieb bestenfalls der Weg in die forschungsnahe unternehmerische Selbständigkeit – so haben einige heute sehr erfolgreiche Adlershofer Unternehmen in dieser Zeit ihren Anfang genommen.

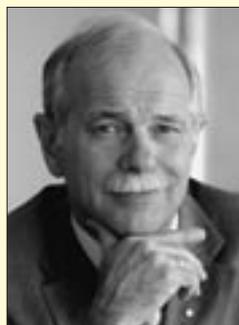
- Nördlich der Straße Am Studio hatte seit den 50er Jahren der Deutsche Fernsehfunke seinen Sitz. Er wurde 1991 aufgelöst und teilweise in die bestehenden ARD-Rundfunkanstalten West überführt oder in neue öffentlich-rechtliche Anstalten umgewandelt. Die verbliebenen Gebäude und Freiflächen sollten zu einem modernen Standort entwickelt werden. Heute ist diese Media City Sitz zahlreicher Fernsehstudios und ihrer Zulieferfirmen.
- Außerdem existierten am Standort Kasernen mit bis zu 11.000 Mann des Stasi-Wachregiments »Feliks Dzierzynski«. Diese Kasernen wie auch das Flugfeld des 1909 eröffneten ersten deutschen

Motorflugplatzes bildeten, von hohen Mauern umgeben, eine nach außen abgeschottete kleine Stadt. Nach der Schließung 1989 wurden die ehemaligen Kasernengebäude und Baracken sowie ein Casino mit Kinosaal und ein Hallenbad mit angeschlossener Sporthalle zunächst einmal genutzt wie sie waren oder auch abgerissen. Aus einigen der verbleibenden Gebäude wurden später – nach Sanierung und mit modernen Anbauten – Institute der Universität.

Heute markieren modernisierte Gebäude und auch modernste Neubauten das neue Adlershof, das südlich des Adlergestells an den alten Ortskern auf der Nordseite grenzt. Sie bilden einen spannungsreichen Kontrast zu den eigenwilligen Bauten aus der Frühgeschichte der deutschen Motor-Luftfahrt, die nach Eröffnung des Flugfeldes Johannisthal-Adlershof im Jahr 1909 hier entstanden sind und als imposante technische Denkmäler den Campus der Humboldt-Universität prägen.

Adlershofer Planungen

Im Jahr 1992 beschloss der Senat von Berlin dann die Schaffung eines »Integrierten Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes Adlershof (WISTA)«. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Institute der Humboldt-Universität sollten neben außeruniversitären Forschungseinrichtungen und technologieorientierten Unternehmen dessen tragende Säulen werden. An die speziell hierfür gegründete Entwicklungsgesellschaft EGA (später WISTA Management GmbH) erging der Auftrag, den etwa 70 ha großen ehemaligen AdW-Standort in einen modernen Technologiepark zu ver-



Prof. Dr. Jürgen Mlynek

Innovationen, die neue hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen, basieren auf Forschung und der Nähe zur industriellen Anwendung. Dafür steht der Standort Adlershof mit Humboldt-Universität, erstklassigen Forschungsinstituten der außeruniversitären Forschung und einem wachsenden Technologiepark.

In Adlershof ist die Zukunft Berlins greifbar!

Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft, von 2000–2005 Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin.

wandeln. »Der WISTA« sollte Kern eines 4,2 Quadratkilometer großen Geländes sein, das 1994 als städtebauliches Entwicklungsgebiet »Berlin – Johannisthal/Adlershof« rechtlich fixiert wurde. In dem neu zu entwickelnden Stadtteil sollten Wohnungen für 15.000 Menschen mit zugehöriger Infrastruktur wie Schulen, Kindertagesstätten, Restaurants und Supermärkten entstehen – ein ambitioniertes Ziel, zu dem heute trotz deutlich veränderter Rahmenbedingungen in der Stadtplanung für ganz Berlin ein guter Teil des Weges zurückgelegt ist.

Im Ergebnis eines städtebaulichen Wettbewerbs entstand 1993 ein erster Rahmenplan für die Entwicklung des Gesamtgebietes zwischen Köpenicker Straße, Teltowkanal, Segelfliegerdamm und Bahngleisen. Er basierte auf der damaligen Erwartung, dass Berlin einmal über 5 Mio. Einwohner haben werde, für die dringend Wohnraum zu schaffen sei, wies jedoch auch die Flächen für die Einrichtungen der Humboldt-Universität aus.

Die Humboldt-Universität legte 1995 ein umfassendes Konzept für ihren neuen Campus mit den Instituten für Chemie, Biologie, Physik, Pharmazie, Informatik, Mathematik, Geographie und Psychologie vor und meldete die Maßnahmen mit einer Kostenhöhe von insgesamt 771 Mio. DM (394 Mio. Euro) zur Hochschulbauförderung des Bundes an. Am 11.02.1997 beschloss der Senat des Landes Berlin die Finanzierung des Umzugsprojektes zwischen 1998–2001.



Dr. Frank Eveslage

Die Verlagerung unserer mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten nach Adlershof war ein gewaltiger Kraftakt für alle Beteiligten. Aber er hat sich gelohnt. Mit dem Campus Adlershof haben wir im Rahmen der Bund-Länder-Finanzierung neue Maßstäbe in der baulich-technischen Ausstattung unserer Universität setzen können und damit hervorragende Bedingungen für Lehre und Forschung geschaffen. Ich kann nur hoffen, dass wir diesen Standard angesichts der finanziellen Rahmenbedingungen auch dauerhaft werden halten können.

Dr. Frank Eveslage, Vizepräsident für Haushalt, Personal und Technik der Humboldt-Universität zu Berlin

Die Verlagerung unserer mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten nach Adlershof war ein gewaltiger Kraftakt für alle Beteiligten. Aber er hat sich gelohnt. Mit dem Campus Adlershof haben wir im Rahmen der Bund-Länder-Finanzierung neue Maßstäbe in der baulich-technischen Ausstattung unserer Universität setzen können und damit hervorragende Bedingungen für Lehre und Forschung geschaffen. Ich kann nur hoffen, dass wir diesen Standard angesichts der finanziellen Rahmenbedingungen auch dauerhaft werden halten können.



Allerdings wurden im Bemühen, den Landeshaushalt zu konsolidieren und im Kontext des damaligen Hochschulstrukturplanes nur rund 550 Mio. DM (281 Mio. Euro) bewilligt.

Trotzdem galt die Entwicklung Adlershofs als eine der wichtigsten stadtpolitischen Aufgaben Berlins neben dem Regierungsumzug. Einerseits sollte der Umzug der Humboldt-Universität ins Rollen gebracht werden, andererseits dadurch das gesamte Projekt Adlershof einen Energieschub erhalten: Man sprach von der Universität als Katalysator für den sich zunächst eher schleppend entwickelnden Adlershofer Technologiepark.

Auch der Wissenschaftsrat bestätigte 1997 in seiner Stellungnahme die Dringlichkeit des Aufbaus der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten der Humboldt-Universität in Adlershof und beschrieb die Situation in Mitte recht deutlich: Bausubstanz sowie die räumlichen Bedingungen für die Naturwissenschaften seien durch Sicherheitsmängel gekennzeichnet und entsprächen nicht den Notwendigkeiten für eine moderne Lehre und Forschung.

So sollte dann der Baubeginn für den neuen Campus 1998, das Bauende 2008 sein, wobei dem Umzug der Chemie seitens des Wissenschaftsrates höchste Priorität beigemessen wurde. Das ebenfalls für Adlershof vorgesehene Institut für Pharmazie fiel den Sparauflagen zum Opfer und wurde in den Planungen nicht mehr berücksichtigt.

Unter der Regie der Senatsbauverwaltung und begleitet von der Technischen Abteilung sowie den jeweils



Abb. 2
Panoramaaufnahme des
Aerodynamischen Parks in
Adlershof
(Foto: Stephan Pfeiler)

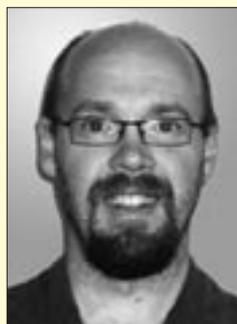
betroffenen Instituten und Einrichtungen der Humboldt-Universität wurden ab 1998 die Neu- und Umbauarbeiten für die Institute Chemie, Physik, Geographie und Psychologie realisiert. Die Planungen für das Erwin Schrödinger-Zentrum stellten dabei eine Besonderheit dar: Hier wurde erstmals eine komplexe Informations- und Kommunikationseinrichtung als Kombination von Zentralbibliothek, Rechen- und Konferenzzentrum mit modernster Medienausstattung konzipiert – eine für die damalige Zeit wagetmütige Idee, die sich als sehr vorausschauend erwiesen hat.

Zweifel begleiteten den Umzug

Schon 1998 zog das Institut für Informatik als Mieter in das ursprünglich als Firmenzentrum geplante »WISTA-Business-Center (WBC)« – heute Johann von Neumann-Haus – ein. Durch die »Beschleunigungsplanung« des Berliner Senats im gleichen Jahr wurde glücklicherweise die Basis für einen zügigen Bau und den Umzug der Institute geschaffen. Angesichts der noch sehr unterentwickelten sozialen Infrastruktur in Adlershof geschah dies noch immer nicht ohne Widerstand seitens der betroffenen Wissenschaftler: »Ich denke gar nicht dran, da raus in die Pampa zu ziehen!« – ein durchaus repräsentatives Zitat aus einem Kommunikationskonzept für den Campus, das die Stimmung der Zeit recht akkurat wiedergibt.

Doch dann ging es Schlag auf Schlag: Im Jahr 2000 folgte die Mathematik der Informatik ins Johann von Neumann-Haus. Das erste Neubauvorhaben wurde mit dem Institut für Chemie 2001 abgeschlossen, die weiteren – das Erwin Schrödinger-Zentrum sowie die Institute für Physik, Geographie und Psychologie – wurden 2003 fertig gestellt. Damit war der Umzug

bereits abgeschlossen, denn das Institut für Biologie verblieb entgegen der ursprünglichen Planung in Mitte, begründet durch die engen Kooperationen der Biologie mit der Charité-Universitätsmedizin, für die die räumliche Nähe auf dem Campus Nord wichtig war. Eine Spurenscheidung des Landes Berlin überschattete die Freude über den Umzug allerdings nachhaltig: Der ebenfalls für 2003 geplante Neubau der Mensa wurde mehrfach verschoben und schließlich vom Senat ganz aufgegeben. So musste die ursprünglich nur als Provisorium geplante Cafeteria »Oase« im Johann von Neumann-Haus seither mehrmals erweitert werden, um dem täglichen Ansturm der Studierenden und Mitarbeiter begegnen zu können.



Prof. Jay Jorgenson, Ph.D.

Without question, my mathematical research has benefited greatly from numerous visits to the Adlershof Campus of the Humboldt University. In addition to direct collaboration with the mathematicians at Humboldt, in particular my co-author and friend Jürg Kramer as well as his students, the resources available at the excellent library and the support from the outstanding staff has me looking forward to each visit to Berlin. On many occasions, I have met other mathematicians from around the world who also were visiting the Adlershof Campus, from places such as Spain, England, Greece, Japan, and the United States, including colleagues from my own home university. The Adlershof Campus of the Mathematics Department at the Humboldt University has become an international destination for mathematics, and it would be hard to imagine how one could create a better working environment.
Prof. Jay Jorgenson, City University and Graduate Center, New York, USA,
ehemaliger Gastprofessor am Institut für Mathematik

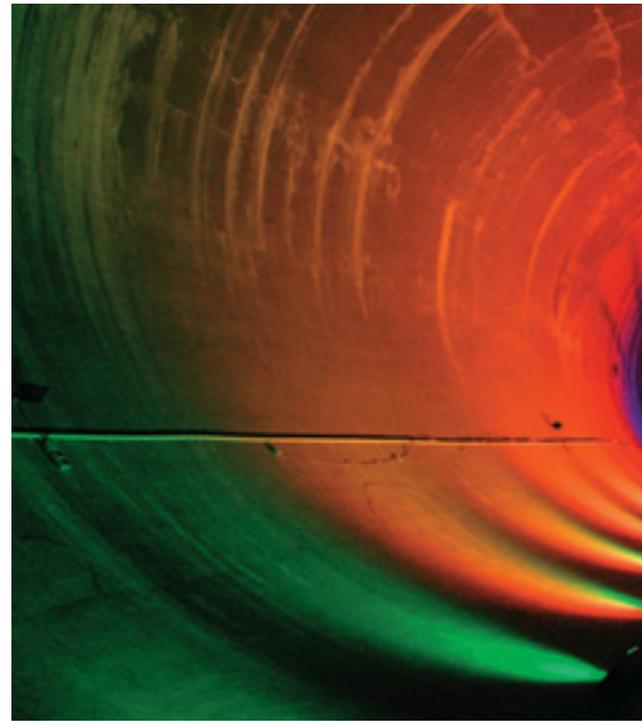
Abb. 3

Die Besichtigung des »Großen Windkanals« gehört zu den Highlights der jährlich stattfindenden »Langen Nacht der Wissenschaft« in Adlershof. Der Windkanal wurde 1932–1934 von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrtforschung gebaut und diente Untersuchungen zur Optimierung von Flugzeugformen und -oberflächen. Er hat einen Durchmesser zwischen 8,5 und 12 Metern und eine Wandstärke von teilweise nur 8 Zentimetern. (www.adlershof.hu-berlin.de/standort/denkmaeler/) (Foto: Heike Zappe)

Ein starker Campus

Zukunftsträchtige Ideen entstehen immer dort, wo Grenzen überwunden werden: Gerade zwischen den Disziplinen, zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, zwischen Lehre und Forschung finden die aufregendsten Entwicklungen statt und sind Innovationen möglich. Die Verlagerung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Institute nach Adlershof auf einen Campus mit starken Partnern in außeruniversitären Forschungsinstituten und aus der Wirtschaft hat die Grenzüberschreitung durch unmittelbare räumliche Nähe noch einfacher gemacht. Die Umzugsängste sind längst vergessen und die Humboldtianer schätzen ihren neuen Campus, die hervorragenden Lehr- und Forschungsbedingungen in Adlershof und auch die sich nunmehr rasch weiterentwickelnde Infrastruktur.

Die Zahl der Studierenden am Standort ist entgegen der Befürchtungen der Planungsphase ohne Einbrüche beständig weiter gestiegen und liegt heute bei rund 6.600. Die große Distanz zwischen den Studienstandorten in Adlershof und Mitte schreckt die Bewerber keineswegs ab, selbst wenn sie nicht immer leicht zu bewältigende organisatorische Herausforderungen mit sich bringen mag. Viele Adlershofer Studierende arbeiten engagiert in den studentischen Gremien der Institute und Fakultäten und bemühen sich ganz persönlich um die Entwicklung ihres Campus, etwa im »Selbst-



verwalteten Studentischen Begegnungszentrum – SBZ Prüfstand«, bei Campuskonzerten und in Lehrveranstaltungen oder ihren Studienabschlussarbeiten. Unsere Studierenden haben auch die besondere Möglichkeit des Standortes zu schätzen gelernt, durch Praktika in den umgebenden Forschungseinrichtungen und Firmen Erfahrungen und Kontakte zu sammeln, die ihnen den Einstieg in den Beruf erleichtern.

Auch für potenzielle künftige Studierende hat der Campus viel zu bieten: Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler betreuen in Schülerlaboren, bei Vorlesungen in Schülergesellschaften und bei den jährlich stattfindenden »Tagen der Forschung« den



Prof. Joshua Jortner, Ph.D.

Science is international in scope, standards, values and intrinsic significance. The Adlershof Campus of the Humboldt University, that celebrates its tenth anniversary, made and will continue to make seminal contributions to the scientific endeavour in Berlin, in Germany and on the international level.

The unique scientific, structural and human landscape of the Adlershof Campus creates the conditions for the performance of cutting-edge, highest quality international research. In the era of explosive growth of scientific knowledge on a wide front, it is imperative to advance multidisciplinary training of students and young researchers in conjugation with interdisciplinary research activities. The interface between disciplines at the Adlershof Campus is manifested in building bridges between physical and chemical sciences, in the transfer of mathematical con-

cepts into physics and chemistry and in transplantation of life-science themes into chemical, physical and mathematical sciences. Supplementary to the natural sciences and mathematics university departments, the campus comprises of twelve Research Institutes involved in high-quality basic and applied research. This integration of university and institutional research is invaluable for the promotion of highest-quality front-line fundamental science. An important spin-off of this interaction between basic and applied research involves the advancement of technological research, with the Adlershof Campus developing into a big science-technology park, providing foundation for the role of university research in industrial research infrastructure. The Adlershof Campus faces a bright future, based on the implementation of the concepts of the unity of science, of the unity of multidisciplinary teaching and interdisciplinary research and on the appropriate response to the challenge of globalization, all of which will thrive towards the accomplishment of world-class scientific and educational quality.

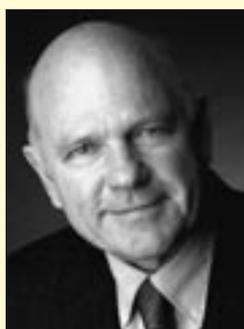
Prof. em. Joshua Jortner, Ph.D., Tel Aviv University, Israel, ehem. Gastprofessor am Institut für Chemie



ebenso begeisterten wie begabten Nachwuchs für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen mit Hingabe und Engagement.

Blickt man auf die Forschung in Adlershof, so sprechen die Zahlen für sich: Allein 4 Sonderforschungsbereiche und 4 Graduiertenkollegs mit Sprecherschaft der Hum-

boldt-Universität sind derzeit in Adlershof angesiedelt. Darüber hinaus haben die Mathematiker im Zusammenwirken mit weiteren Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen in Berlin das DFG-Forschungszentrum »Mathematik für Schlüsseltechnologien – MATHEON« und die »Berlin Mathematical School – BMS« eingeworben. Mathematiker wirken im Exzellenz-Forschungscluster »TOPOI« mit, die Psychologen sind in die Graduiertenschule »Mind and Brain« eingebunden und am Exzellenzcluster »Languages of Emotion« der Freien Universität beteiligt; weiterhin sind mehrere Arbeitsgruppen der Chemie in das Exzellenzcluster »UniCAT« der Technischen Universität Berlin integriert.



Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel

Vielfältig, kreativ und erfolgreich ist die Kooperation zwischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Universitäten in Berlin und Brandenburg. Dabei ist für uns Adlershofer die Zusammenarbeit mit den naturwissenschaftlichen Instituten der Humboldt-Universität am Standort natürlich von

besonderer Bedeutung. Die gelungene, gemeinsame Identifizierung von zukunftsrelevanten Forschungsfeldern – Licht, Materialien, Modelle – und deren laufende Konkretisierung in Themen und Projekte hat uns ein gutes Stück weiter vorangebracht.

Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel, seit 1992 Direktor des Max-Born-Instituts Berlin-Adlershof; Sprecher der Initiativegemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof (IGAF e. V.)

Die bestehenden Kooperationen mit den hochinnovativen, aber überwiegend recht kleinen technologieorientierten Unternehmen mit ihren eng fokussierten Anwendungen stehen häufig noch am Beginn, versprechen jedoch einiges. Die Entwicklung fruchtbarer Kooperationen braucht nun einmal Zeit. Darüber hinaus erweist sich der Campus Adlershof zunehmend als attraktiver Ort für Unternehmensgründungen aus der Universität heraus, die von der Humboldt-Innovation GmbH, speziell für diesen Fall gegründet und bereits etabliert, intensiv betreut werden. Insoweit leistet die Universität heute indirekt auch Beiträge zur erfolgreichen Unternehmensentwicklung in Adlershof.

Schauen wir zum Abschluss noch weiter nach vorne, denn auch innerhalb der Universität bestehende Grenzen wollen wir überschreiten: In einem »Integrativen Forschungsinstitut für die Naturwissenschaften in Adlershof (IRIS Adlershof)« bauen wir zwischen Instituten und Institutionen Brücken mit Hilfe von auf der Grenze angesiedelten »Brückenprofessuren«; in interdisziplinären Projekten erforschen wir künftig neue Fragestellungen, die in den Einzeldisziplinen nicht einmal gestellt werden könnten, geschweige denn Antworten fänden. Wir werden die Forschungsschwerpunkte Moderne Optik, Molekulare Systeme, Mathematische Physik und Wissenschaftliches Rechnen in einen zukunftsfähigen Forschungsverbund integrieren und diesen mit den anderen Berliner und Brandenburger Universitäten, den Berlin/Brandenburger außeruniversitären Forschungseinrichtungen und darüber hinaus intensiv vernetzen. Adlershof ist hierfür aufgrund der bereits bestehenden engen Kooperationen und der räumlichen Nähe zwischen den Institutionen ein hervorragender Ausgangspunkt. Auf diese Weise soll Adlershof als »Markenzeichen« der Humboldt-Universität zu Berlin international noch sichtbarer werden, als dies bereits der Fall ist. Wir werden Adlershof zu einem Anziehungspunkt für aktive Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler machen – für international schon bekannte ebenso wie für junge und ambitionierte Kolleginnen und Kollegen. Sie sollen mit Stolz darauf verweisen können, in Adlershof zu forschen oder während ihrer Laufbahn geforscht zu haben.



Prof. Dr. Michael Linscheid

Jg. 1948. Chemiestudium an der Universität Köln, dann Gruppenleiter am Institut für Spektrochemie (ISAS), Dortmund; seit 1998 Professor für Angewandte Analytik und Umweltchemie am Institut für Chemie und seit 2008 Vizepräsident für Forschung der Humboldt-Universität zu Berlin.

Forschungsschwerpunkte: Entwicklung von Methoden für den Nachweis von chemischen Veränderungen an Biopolymeren, Massenspektrometrie, Mikrotrenntechniken.

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Vizepräsident für Forschung
Unter den Linden 6
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 2093-2446
Fax: +49 30 2093-2943
E-Mail: vpf@hu-berlin.de